

Gemeinsames Singen und Musizieren

Gustavsburg – Die Evangelische Kirchengemeinde Gustavsburg lädt zum Mitsingen und Musizieren auf dem eigenen Balkon oder im Garten ein. Angeregt durch einen Aufruf der EKD (Evangelischen Kirche in Deutschland), soll am morgigen Sonntag um 19 Uhr das Lied „Der Mond ist aufgegangen“ vom Balkon oder aus dem Garten gesungen werden. „Vielleicht packen Sie auch mal wieder Ihre Flöte, Gitarre oder ein anderes Instrument aus, um dieses Abendlied anzustimmen“, regt die Kirchengemeinde an. Die Aktion soll daran erinnern, dass Gott auch in schweren Zeiten seine Hand über die Menschen hält. red

Ticketkosten werden erstattet

Ginsheim-Gustavsburg – Bis auf weiteres finden keine städtischen Filmvorführungen und Konzerte des Kulturbüros in den Burg-Lichtspielen oder in anderen Räumlichkeiten statt. Wie es aus den Rathaus heißt, wird der Eintrittspreis erstattet. Da die Bürgerbüros und Rathäuser für den allgemeinen Publikumsverkehr nur für dringende Angelegenheiten zur Verfügung stehen, ist eine Barauszahlung dort nicht möglich. Die Stadtverwaltung bittet daher, die Tickets per Post an das Kulturbüro, Dr.-Herrmann-Straße 32 in Ginsheim-Gustavsburg, zu schicken oder im jeweiligen Briefkasten der Bürgerbüros oder Rathäuser einzuwerfen. Die Tickets müssen mit dem Namen und der entsprechenden Bankverbindung versehen sein, damit eine Erstattung per Überweisung möglich ist. Ebenfalls ist die Angabe von einer Telefonnummer oder E-Mail-Adresse bei auftretenden Fragen von Vorteil. red

Ein Platz im kollektiven Gedächtnis

GUSTAVSBURG Zwangsarbeiter-Gedenkstätte an Wilhelm-Leuschner-Straße enthüllt

Am 19. März 2020 versammelt sich eine kleine Gruppe Menschen auf dem Platz an der Wilhelm-Leuschner-Straße in Gustavsburg, direkt neben der evangelischen Kirche. Unter ihnen befinden sich Bürgermeister Thies Puttnins-von Trotha (parteilos), Vorsitzender der Stadtverordnetenversammlung Mario Bach (CDU), Grafikerin Ute Sixel und Historikerin Christine Hartwig-Thürmer. Doris Rendel (FW) und Carsten Nickel (SPD) sind stellvertretend für die acht Mitglieder der Arbeitsgruppe gekommen.

Sie alle halten zu ihrem Nebenmann und ihrer Nebenfrau zwei Meter Abstand, wie es in Zeiten des hoch ansteckenden Coronavirus' langsam zur Gewohnheit wird. Viele Veranstaltungen wurden abgesagt, nur die Enthüllung der Gedenkstätte nicht. Allerdings wurde angesichts der Pandemie aus dem vormals publikumswirksamen Ereignis ein Pressetermin ohne Beteiligung der Öffentlichkeit, um das Ansteckungsrisiko zu minimieren.

Marsch nach Darmstadt

Das Datum hat eine wichtige Bedeutung für Gustavsburg. „Am 19.3.1945 gab MAN-Direktor Richard Reinhardt den Be-

fehl zum Abmarsch von rund 2000 Zwangsarbeitern aus dem Lager Rosengarten“, erklärt Christine Hartwig-Thürmer den bewusst gewählten Tag für die Enthüllung der Gedenkstätte.

Der Direktor hatte in Erwartung weiterer Kämpfe und Bombenangriffe der Alliierten auf das MAN-Zweigwerk in Gustavsburg die Zwangsarbeiter evakuiert und auf einen Gewaltmarsch nach Groß-Gerau und weiter nach Darmstadt geschickt. Das Schicksal der Ostarbeiter mit ihren Familien sei unbekannt, sagt Hartwig-Thürmer, die in ihren Nachforschungen zahlreiche Archive durchkämmt und den Nachlass von Richard Reinhardt bearbeitet hat. Dabei habe sie viel über die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Zwangsarbeiter erfahren.

Bombardierung der Maschinenfabrik

„Nun haben sie einen Platz in unserem kollektiven Gedächtnis“, sagt die Historikerin und zeigt auf drei Stelen mit je vier Informationstafeln. Jede Tafel könne für sich gelesen werden. Sie informieren über die NS-Diktatur, das Leben der Zwangsarbeiter und die Bombardierungen der Maschinenfabrik kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs.

Grafikerin Ute Sixel erläutert die Eingangstafel mit der Silhouette des Zwangsarbeiterlagers. Die erste Tafel führt in das Thema ein.



Sie haben die Gedenkstätte MAN Gustavsburg enthüllt: Bürgermeister Thies Puttnins-von Trotha, Vorsitzender der Stadtverordnetenversammlung Mario Bach, Grafikerin Ute Sixel und Historikerin Christine Hartwig-Thürmer (von links). Fotos: DIT

Die Stelen sind nicht nur informativ, sie besitzen auch eine symbolische Bedeutung. Grafikerin Ute Sixel hat die Stelen aus Cortenstahl fertigen lassen – ein wetterfester Baustahl mit einer rötlichen Rostschicht. „Der Stahl stellt den Bezug zum stahlverarbeitenden Werk MAN her“, erklärt Sixel. Im Kontrast dazu wirken die daran angebrachten bedruckten Acrylplatten geradezu modern: Alt und Neu, Vergangenheit und Zukunft. Innovativ sind auch die QR-Codes auf den Tafeln. Wer sie mit dem Smartphone scannt, wird automatisch mit der Homepage der Stadt verbunden und erhält dort tiefergehende Informationen.

„Ich denke, so können wir ein Stück Heimatgeschichte transportieren“, ist Sixel mit dem Ergebnis zufrieden. Und nicht nur sie. Bürgermeister Puttnins-von Trotha lobt die Gedenkstätte als „sehr gut umgesetzt“. Sie füge sich harmonisch in die Umgebung ein, was eine Joggerin prompt unter Beweis stellt, als sie quer über den Platz zwischen den Stelen hindurchläuft.

Die Stadtverwaltung betont, dass es sich bei der Enthüllung der Gedenkstätte um einen Pressetermin gehandelt hat. Dass sich am Ende mehr Menschen auf dem Platz versammelten, sei nicht vorgesehen gewesen.

Eine Schülerin inspiriert die Kommunalpolitik

Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Ginsheim-Gustavsburg hat im November 2014 beschlossen, dass eine Gedenkstätte errichtet wird. Ein Antrag der SPD-Fraktion war dem Beschluss vorausgegangen. Die Fraktion hatte das Thema aufgegriffen, nachdem die damalige Schülerin Vivien Gottschalk bei einem Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten eine Arbeit zum Thema „MAN Gustavsburg und ihre Zwangsarbeiter“ verfasst hatte, die mit dem Landespreis prämiert wurde. Zur Erarbeitung eines Konzepts wurde im

Jahr 2017 eine Arbeitsgruppe bestehend aus Vertretern der politischen Fraktionen, TIGZ-Geschäftsführerin Gabriele Fladung, Studentin Vivien Gottschalk und Stadtschreiber Hans-Benno Hauf gegründet. Das Projekt kostete insgesamt 29.000 Euro. Die Stadt hatte 20.000 Euro bereitgestellt. Sponsoren stellten den Rest der Summe zur Verfügung. Unter ihnen die Stiftung Flughafen Frankfurt, das Unternehmen MAN und das Technologiezentrum TIGZ. Kooperationspartner war der Heimat- und Verkehrsverein. red

AUS DEM KREIS

Was passiert, wenn der Betrieb schließt?

KREIS GROSS-GERAU Deutscher Gewerkschaftsbund informiert

Angesichts der weiter zunehmenden Corona-Fälle und der flächendeckenden Schließung von Kindertagesstätten, Schulen, Betrieben und Geschäften ergeben sich auch zahlreiche Fragen für Beschäftigte. So stehen beispielsweise Millionen Arbeitnehmer vor akuten Betreuungsproblemen und potenziell auch vor Einkommensunsicherheiten, schreibt der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB). Ungewiss sei auch die Situation der Beschäftigten, deren Betriebe von behördlich angeordneten Schließungen betroffen seien. Die existierenden gesetzlichen Regelungen seien nur bedingt geeignet, angemessene Lösungen bereitzustellen. Denn auf ein derart flächendeckendes Ereignis seien diese nicht ausgerichtet. Der

DGB hat zu zentralen arbeitsrechtlichen Fragen wie: Wann darf ich, wann muss ich zu Hause bleiben?, Home-Office, Dienstreisen, Corona-Fälle im Betrieb, Schließungen, Quarantäne, Lohnfortzahlung, Kurzarbeitergeld, betrieblicher Gesundheitsschutz, Termine beim Jobcenter oder der Arbeitsagentur unter www.dgb.de/-/m72 eine erste Orientierung zusammengestellt. Die Informationen werden fortlaufend aktualisiert.

DGB-Regionsgeschäftsführer Jürgen Planert und DGB-Regionsssekretär Horst Raupp machen deutlich: „Es muss jetzt alles getan werden, um Menschen zu schützen, Arbeitslosigkeit zu vermeiden und die Arbeitsplätze sowie die Einkommen der Beschäftigten zu sichern.“ red

Tickets für die Spargelgala werden erstattet

Kreis Groß-Gerau – Auch die Spargeltage Gerauer Land und damit die Spargelgala zum Auftakt fallen dem derzeit grassierenden Coronavirus zum Opfer. „So bedauerlich dies für alle Beteiligten ist: Der Kreis Groß-Gerau muss die Veranstaltungsserie, die eines seiner kulturellen und kulinarischen Zugpferde ist, in diesem Jahr absagen. Die Krisenlage lässt keine andere Entscheidung zu“, teilt Landrat Thomas Will dazu mit.

Wer für die begehrte Spargelgala, die im April wieder der Auftakt für die Spargeltage gewesen wäre, Karten ergattert hatte, kann die Tickets zurückgeben und bekommt sein Geld dafür zurückerstattet. Dies ist allerdings erst ab Montag, 15. Juni, an der Infothek im Landratsamt in der Wilhelm-Seipp-Straße 4 möglich, informiert das Kulturbüro des Kreises. Die Eintrittskarten müssen dann mitgebracht werden. red

Gewerbetreibende leiden unter Existenzängsten

MÖRFELDEN-WALLDORF Längere Schließungen nicht von allen aus eigener Kraft zu überbrücken

Die ganze Gesellschaft ist in unterschiedlicher Ausprägung von der Corona-Krise betroffen. Besonders hart trifft es auch das Gewerbe. Wo jüngst noch reger Kundenverkehr herrschte, dürfen Geschäfte entweder gar nicht mehr öffnen oder es kommt kaum jemand. „Im Unterschied zur Finanzkrise ist die ganze Wirtschaft betroffen“, erläutert Andreas Guthke, erster Vorsitzender der Gewerbegemeinschaft Mörfelden-Walldorf. Nahezu alle örtlichen Geschäfte – von einzelnen Ausnahmen abgesehen – hätten massive Einbußen. „Die Rückgänge sind hart, zudem kamen sie gefühlt von einer Woche auf die andere“, so Guthke.

Die Gewerbetreibenden hätten keine Chance gehabt, sich auf die Krise vorzubereiten. Aber selbst dies sei für das Gewerbe laut Guthke noch nicht das Schlimmste. „Es wäre schön, wenn wir sagen könnten: Nach zwei Wochen Flaute geht es dann mit neuem Schwung wieder aufwärts.“ Doch die Corona-Krise lasse befürchten, dass diese noch länger anhalte. Diese Unsicherheit mache allen Gewerbetreibenden sehr zu schaffen. Hinzu komme, dass viele eine längere Schließung leider nicht aus eigener Kraft überbrücken könnten. Die Existenzsorgen seien daher bei nicht wenigen Geschäftsinhabern groß. Staatliche Unterstützung und Hilfestellung sei hier dringend nötig. Andreas Guthke hat unter den

Mitgliedern der örtlichen Gewerbegemeinschaft in dieser Woche eine Umfrage gestartet und sie nach ihrer Situation befragt. Der erste Vorsitzende sagt, dass die Resonanz sehr groß sei. „Schon nach zehn Minuten kamen die ersten Antworten.“

Schutz für Kunden und Mitarbeiter

Viele Gewerbetreibende zeigten sich dankbar, ihre Situation und die Probleme schildern zu können. In diversen Branchen gebe es drastische Umsatzeinbrüche, wie man sie sonst in diesem Ausmaß nicht kenne. Manchmal gehe zwar der Konsum zurück, aber diese Krise sei für die Ge-

schäfte sehr problematisch, weil sie die Betriebe so plötzlich und gleichzeitig so drastisch treffe.

Aus den Antworten ginge auch hervor, dass die Gewerbetreibenden sehr verantwortungsbewusst mit der Corona-Krise umgingen. So hätten viele Geschäfte Schutzmaßnahmen, vor allem bezüglich der Hygiene, für ihre Kunden und Mitarbeiter getroffen. „Viele Geschäfte lassen zum Beispiel nur noch eine begrenzte Anzahl von Kunden in ihren Laden.“ Ferner würden in Friseursalons die Stühle nach dem Kundenbesuch gereinigt und desinfiziert.

Trotz aller Schutzmaßnahmen kämen derzeit jedoch viele Kunden nicht in die Ge-

schäfte und Restaurants, weil sie generell kaum noch das Haus verlassen. In dieser schwierigen Situation sei bei den Betrieben vor allem eines gefragt: „Flexibilität ist wichtig.“ Es sei entscheidend, dass die Geschäfte jetzt den Kontakt zu ihren Kunden hielten. Viele hätten daher auf Lieferservice umgestellt. Das gelte nicht nur für Gastronomiebetriebe, sondern auch für diverse Geschäfte. Die Gewerbegemeinschaft veröffentlicht aktuell diese neuen Angebote (siehe Infobox). „Es ist wichtiger denn je, die lokalen Geschäfte zu unterstützen und die neuen Angebote wahrzunehmen“, so Guthke.

Einen Lieferservice bietet auch Bettina Guthke, die Ehe-

frau von Andreas Guthke, an. In der Gewerbegemeinschaft ist sie als Schriftführerin aktiv. Beruflich betreibt sie das Wein- und Feinkostgeschäft „La Cantinetta“ in Mörfelden. Die Verunsicherung der Kunden sei spürbar. Doch sei es für sie als Inhaberin schwer, zum jetzigen Zeitpunkt eine Prognose zu den Folgen abzugeben. Immerhin dürfe sie als Anbieterin von Lebensmitteln weiterhin öffnen. Doch hat sie ebenso harte Einschränkungen zu verkraften. So lebe das Geschäft im Wesentlichen auch von Weinproben und Veranstaltungen, diese habe sie jetzt alle absagen müssen. Das von ihrem Geschäft organisierte Konzert mit Harald Pons im Gewölbekeller war einer der ersten Termine, die aufgrund der Sperrung der städtischen Räume für Veranstaltungen abgesagt werden mussten. ALEXANDER KOCH

Zahlreiche Aktionen

Die Gewerbegemeinschaft Mörfelden-Walldorf veröffentlicht auf ihrer Facebook-Seite (www.facebook.com/gewerbegemeinschaft.moerfelden.walldorf) zahlreiche Aktionen ihrer Mitglieder. Hierzu zählen zum Beispiel diverse neue Lieferservices sowie weitere Aktionen und Ideen, um die Krise wenigstens abzumildern. Unter info@ggmw.de können Geschäfte und Firmen Kontakt zur Gewerbegemeinschaft aufnehmen. ak



Bettina und Andreas Guthke von der Gewerbegemeinschaft setzen sich für die Unterstützung der lokalen Geschäfte ein. FOTO: KOCH